

Anstrengungen, wie um zu fliehen, und er konnte nicht und seine Todesangst ging in's Entsetzliche.

Und während der Greis ihn mit Schrecken ansah, wurde er plötzlich in einen andern Palast versetzt. Derjenige, welcher da lag, glich eher einem Leichnam, als einem lebendigen Menschen.

Und in seinem Schlafe sahe er vor sich abgehauene Menschenköpfe; die öffneten den Mund und sprachen:

Wir hatten uns für dich geopfert, und das ist der Lohn, den wir dafür empfangen haben. Schlafe! schlafe! wir schlafen nicht, wir wachen bis zur Stunde der Rache: sie ist nahe!

Und das Blut erstarrte in den Adern des schlafenden Mannes. Und er sprach zu sich: Wenn ich doch wenigstens meine Krone diesem Kinde hinterlassen könnte, — und seine scheublickenden Augen richteten sich nach einer Wiege, auf die man ein königliches Diadem niedergelegt hatte. Aber als er anfing, mit diesem Gedanken sich ein wenig zu beruhigen und zu trösten, ergriff ein anderer Mann, ihm gleich an Zügen, das Kind und zerschmetterte es gegen die Wand.

Und der Greis versank in Ohnmacht ob dieser Gräuel.

Und im selbigen Augenblicke wurde er nach zwei verschiedenen Orten versetzt, und, obgleich getrennt, bildeten diese Orte für ihn nur einen Ort. Und er sahe zwei Männer, welche man, wiewohl an Alter verschieden, für denselben Mann hätte halten können, und er sahe, daß sie unter demselben Herzen getragen worden waren.

Und ihr Schlaf war der des Verdammten, den beim Erwachen der Henkertod erwartet. Schatten, in ein blutiges Leichentuch gehüllt, gingen bei ihnen vorüber, und jeder Schatten berührte sie; da zogen sie ihre Glieder krampfhaft zurück, wie um sich zu schützen vor dieser Berührung des Todes.